

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri  
**Herausgeber:** Historischer Verein Uri  
**Band:** 99 (2008)

## **Endseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Im Kanton Uri gab es bis vor Kurzem drei bewohnte Klöster – das Benediktinerinnenkloster St. Lazarus in Seedorf und in Altdorf das Kapuzinerinnenkloster St. Karl und das Kapuzinerkloster Allerheiligen. Aus Mangel an Nachwuchs und wegen der damit einhergehenden Überalterung der Gemeinschaft sahen sich die Schwestern von St. Karl 2004 gezwungen, ihren Konvent aufzulösen. Im Sommer 2009 verlassen auch aus denselben Gründen die Kapuziner das Kloster in Altdorf, das sie seit 1581 bewohnt haben.

Als kleine Hommage an das segensreiche Wirken der Ordensleute widmet sich das Historische Neujahrsblatt der fast 400-jährigen Geschichte des Kapuzinerinnenklosters St. Karl. Im Mittelpunkt steht dabei der Artikel von Kurt Zurfluh, der die Tätigkeit der Klosterfrauen als Schulschwestern schildert. Bis 1990 unterrichteten gelegentlich gleichzeitig bis zu neun Nonnen. Gingen anfänglich ausschliesslich Mädchen bei den Klosterfrauen zur Schule, änderte sich dies 1972 mit der Einführung der gemischten Klassen.

2004 lösten die Kapuzinerinnen ihren Konvent auf. Zuvor hatten sie noch die Stiftung St. Karl gegründet. Ihr wurde das Kloster mit all seinen Gebäuden und Liegenschaften übergeben. Gleichzeitig erhielt die Stiftung den Auftrag, die Ziele des bisherigen Frauenklosters bis zu einem allfälligen Wiederbeginn der Klostergemeinschaft bestmöglich weiterzuverfolgen. In einem Gespräch mit Patrizia Halter Danioth, Präsidentin der Stiftung St. Karl, erfahren wir, wie die Auflösung der Klostergemeinschaft vor sich ging und weshalb heute ausgerechnet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Orascom Development Holding AG von Samih Sawiris, Erbauer des Tourismusresorts in Andermatt, in den ehemaligen Klosterräumen ihre Büros haben.